

FAN IDEEN KREIS
Der neue Haus der Selbstgekreives Comics, S für alle v

AUF EIN

Drei Erfolge



Nach der AfD in wörtung üb Landkreis B erstmals in ein - oft m Bei der Krei Kraft. In der knapp hinte Es ist ein schafft: Die 2017 war k die AfD bur kann sie sic ren. In viele Augenhöhe Dieser E auf drei Fak

Erstens: Verglichen wurden ar zu 25 000 Zuwachs ko te. Sie hat 2 ge für die C Sie mobilis die auch die mit „denen

Zweitens: Vor allem rückt die A auf einer re ke, die dies verliert hin Mitglieder tert. Die ge und Nachw grund. Nur wahl in Bau Linken fast büßt die Pa

Dritter (ist die fehl setzung. Zv massiv attac Kritik häufi rolen hinau miniert - hi sich die AfD selbst entza ler erst einr vor sich h dass die AfD ihres zum ' toritäten W damit auf Großstädter Partei schw gesprochen ge

Dies bei die CDU z Bautzen ge Partei präse her am Vol bei der Bu Strategie ge auf komm liert ein Dri vielen ande die CDU z Kreisebene

Eine He



29,4 Prozent der Stimmen gingen bei der Wahl zum Bautzener Kreistag an die rechtspopulistische Alternative für Deutschland.

Symbolfoto: SZ/Uwe Soeder

„Die AfD ist ja kein Monster“

Die Partei hat viele Sitze im Kreistag gewonnen. Dass sie künftig die Politik blockiert, damit rechnet Landrat Harig nicht.

So wie bisher wird es nicht weitergehen: Auch im Bautzener Kreistag hat sich die AfD mit einem Schlag von null auf 100 hochgearbeitet und wird wie die CDU nun 29 Sitze belegen. Die SZ sprach darüber mit dem Landrat Michael Harig (CDU).

Herr Harig, haben Sie das Wahlergebnis schon verdaut?

Nein. Was die Entwicklung des Landkreises anbetrifft, ist es mir auch völlig unverständlich. Wir investieren doppelt so viel wie der Durchschnitt der anderen Landkreise. Dabei sind wir unterdurchschnittlich verschuldet. Der Haushalt 2019/20 wurde einstimmig beschlossen. Es wurden Rettungswachen, Schulen, Straßen und Breitband ausgebaut. Wir haben nahezu Vollbeschäftigung. Den Menschen ging es durchschnittlich noch nie besser.

Bei der Europawahl fuhr die AfD an den Landkreisen gemessen im Kreis Bautzen ihr deutschlandweit drittstärkstes Ergebnis ein...

Das Europawahlergebnis ist problematisch für uns. Die Sicht von außen auf unseren Landkreis und Sachsen ist desaströs. Das wird uns bei Ansiedlungen und der Fachkräftefrage noch schwer zu schaffen machen. Geschlossene Grenzen und ein Wir-sind-uns-selbst-genug sind Irrwege, mit denen wir unsere Erfahrungen haben.

Die AfD geht auch aus der Kreistagswahl als - wenn auch knapper - Gewinner hervor. Eine Partei ohne kommunalpolitische Erfahrung stellt also die CDU in den Schatten. Verstehen Sie das als Watsche für Ihre Partei?

Nein - zumindest nicht für die Kreis- und Landespartei. Es sind Unzufriedenheiten mit der Bundes- und Europapolitik, welche die Wähler artikuliert haben. So wurden und werden die Lebensleistungen vieler Ostdeutscher nicht oder zu wenig gewürdigt. Die Diskussionen aus den Großstadtmilieus heraus zum Thema CO2, Diesel, Kohleausstieg, Rente oder auch zum Wolf verkennen die Realitäten im ländlichen



CDU-Kreisvorsitzender und Landrat Michael Harig
Foto: SZ/Uwe Soeder

Raum. Aus der Zentrale der Bundespartei gibt es dazu keine klaren Positionen.

Aber es trifft auch den Kreistag. Warum ist die AfD aus dem Nichts zu diesem hohen Wahlergebnis emporgestiegen? Weil sie die Stimmungen aufgenommen hat, ohne selbst ein Programm oder einen Plan zu haben. Fragen Sie die Wähler oder lesen Sie die Plakate. Die AfD macht Arbeit, Schule, Sicherheit und so weiter. Ich bin selbst seit 29 Jahren als Bürgermeister und Landrat in Verantwortung. Arbeit aber haben politische Parteien noch nie geschaffen, bestenfalls Rahmenbedingungen. Das Problem: Viele Menschen erwarten einfache Antworten auf komplizierte Fragen.

So agiert die AfD aber nicht nur hier, und es gibt Kreise, in denen das Ergebnis nicht so krass ausfällt. Nach jetzigem Stand hat die AfD bei den Kreistagswahlen im Kreis Bautzen das stärkste Ergebnis in ganz Sachsen eingefahren. Warum ausgerechnet hier? Besonders in der Kreisstadt wurde in der jüngeren Vergangenheit stark polarisiert. Ich will die Namen, Themen und Interessen nicht benennen und beurteilen. Über die Medien wurde das in die Fläche getragen. Die Region Bautzen wird unzulässigerweise stigmatisiert. Die Verantwortung dafür liegt also nicht nur bei politischen Parteien oder handelnden Personen.

Der Kreis hat doch eher einen Rechtskurs eingeschlagen. Das Ausländeramt hier gilt als eines, das die Gesetze besonders schnell und hart durchsetzt. Sie haben sich wegen der Flüchtlingspolitik mit einem Schreiben an die Bundeskanzlerin gewandt. Sie fordern ein hartes Vorgehen gegen Wölfe. Hat Ihr Kurs versagt? Wenn Sie das als Rechtskurs bezeichnen, beschreiben Sie das mediale Problem, wogegen sich die Menschen mit ihrer Wahlentscheidung gewandt haben. Ich habe mich an die Kanzlerin gewandt, um die Durchsetzung der Rechtsstaatlichkeit einzufordern - damit denen geholfen werden kann, die belastbare Asylgründe vorbringen. Auch beim Thema Wolf habe ich immer wieder eingefordert, dass wir einen Interessenausgleich zwischen dem Artenschutz und dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung und der Tierhalter brauchen. Wir diskutieren philosophisch und oft kenntnislos über Massentierhaltung und entziehen einer tiergerechten Haltung die Grundlagen. Aber gesunder Menschenverstand zählt nicht. Wir verrechtlichen die Probleme und führen ideologische Debatten. Das haben die Menschen quittiert.

Bereuen Sie es nun, diesen Kurs eingeschlagen zu haben? Nein, ich habe mich auch nicht rechts oder links orientiert. Ich versuche, den Landkreis nach bestem Wissen und Gewissen zu führen. Sicher. Es gibt nichts, was man nicht besser machen kann. Aber im Großen und Ganzen steht der Kreis gut da.

Insbesondere der Kulturbereich sorgt sich um Fördermittel, die durch die AfD blockiert werden könnten. Was bedeutet das Ergebnis für die künftige Arbeit im Kreistag? Jetzt lassen Sie uns erst einmal mit der Arbeit beginnen. Die AfD ist ja kein Monster. Natürlich gibt es bei denen am Rand Mitläufer, deren Einstellungen und Meinungen zweifelhaft sind und die ich nicht teilen - vielleicht auch bekämpfen muss. Ich unterstelle aber, dass die Mehrheit - auch der Kreistagsmitglieder der AfD - Interesse an einer guten Entwicklung hat. Hier gilt im Übrigen mein Spruch, dass es in der Kommunalpolitik keine roten, schwarzen, grünen, gelben - oder jetzt blauen - Straßen

gibt, sondern nur gute und schlechte, notwendige und überflüssige.

Viele Kreisräte sind Bürgermeister in Gemeinden, müssen Rücksicht nehmen. Das ist bei der AfD bislang anders. Sorgen Sie sich angesichts möglicher Blockaden durch die AfD? Nein. Ich werde wie bisher auch immer die Sache in den Mittelpunkt stellen.

Überhaupt sitzen durch das Ergebnis viele „Neulinge“ im Kreistag. Was bedeutet das für die Arbeit im Kreistag? Es wird eine Einlaufkurve geben müssen. Die künftige Zusammenarbeit wird sich daran entscheiden, ob eine Bereitschaft zum konstruktiven Miteinander vorhanden ist.

Da sprechen Sie den wunden Punkt bereits an: Ähnlich wie im Bautzener Stadtrat für den Oberbürgermeister wird es auch für Sie mit der Mehrheitsfindung schwierig. Wäre eine Zusammenarbeit von CDU und AfD denkbar? Wir sind bisher ohne formelle, auf Verträge gründende, Koalitionen ausgekommen. Die meisten Beschlüsse wurden fraktionsübergreifend mit großen Mehrheiten gefasst, weil die Sache im Fokus stand. Daran wird sich unter meiner Führung nichts ändern. Ich erinnere nochmals an den einstimmigen Beschluss unseres Doppelhaushaltes mit über einer Milliarde Euro.

So oder so - für den Kreistag bedeutet das Wahlergebnis große Neuerungen. Schon seit längerem heißt es, Sie seien vielleicht amtsmüde. Überlegen Sie angesichts der Lage, zu gehen? Ich denke nicht im Traum daran. So Sie Kriterien dafür haben, dass bei mir diese Müdigkeit besteht, würde mich sehr interessieren, woran Sie das festmachen. Diese Mär von der Amtsmüdigkeit entstammt einer rhetorischen Bemerkung eines Kreisrates im Rahmen der Diskussion um die Zurordnung des Ausländeramtes.

■ Gespräch: Theresa Hellwig

Eine Partei verschenkt Mandate

In einigen Stadt- und Gemeinderäten holte die AfD mehr Plätze, als sie besetzen



des Landratsamtes. In Sachsen trifft das bei der AfD laut Landesvorsitzendem Jörg Urban auf rund 20 Prozent der Mandate zu.

Dass es dadurch künftig leere Stühle an

Eine He